

## Die „Badische Gutsele“ in der Orgelfabrik sorgen für gute Stimmung

Mit „Gutsele“ assoziiert man hier (im Badischen und im Schwäbischen, dort die Bezeichnung „Gutsele“) Bonbons bzw. Süßigkeiten. Die „Badische Gutsele“, das waren am 26. Mai in der Durlacher Orgelfabrik der aus Stutensee stammende Thomas Heitlinger und die in Karlsruhe aufgewachsene Petra Rieger-Bühler. Beide haben ein Faible für die badische Mundart und trugen ihre Gedichte und Erzählungen – natürlich – in der badischen Mundart, sprich im Dialekt vor.

Thomas Heitlinger muss im persönlichen Gespräch etwas in die Geschichte zurückgreifen, um auf die Entstehung der „Badische Gutsele“ einzugehen: „Hinter unserem Projekt steht ein Erfahrungshorizont, der bis in die 90er-Jahre zurückgreift. Damals nämlich durfte ich auf Einladung einer SDR-Redakteurin an einer internationalen Mundarttagung in Dormagen teilnehmen.“ Knapp 30 Jahre danach hat sich die Lage für Mundartautoren kaum verbessert, aber mit den „Badischen Gutsele“ fand sich ein Forum, bei dem verschiedene Mundartautoren aus der Region ein Podium haben, um Veranstaltungen zu planen und zu realisieren. Die „Badische Gutsele“ sind eine größere Autorengruppe, die in verschiedenen Besetzungen auftreten.

### Badische Gutsele mit Thomas Heitlinger

„Bis 2014 gab es uns ‚Badische Gutsele‘ im Radio, 2018 die Mundart-Initiative von Herrn Kretschmann. „Passirt isch abba nix“, ergänzte Thomas Heitlinger



Auch die Badische Flagge war zu sehen.



Thomas Heitlinger (Mitte) kam im „The Länd“-T-Shirt daher.

nachdenklich, womit er meinte, dass sich für die Mundart-Autoren seither nichts verbessert hat. Heitlinger selbst ist seit 37 Jahren in der Mundart unterwegs. „Ich trat schon in Bruchsal, Grötzingen, in Durlach und in ‚Raschdadd‘ auf.“ Und dann erzählte er von einem Pressetermin in der Redaktion einer Lokalzeitung, bei der man mit seiner Mundart-Literatur nichts anfangen konnte „(...) unn vonnare Parkschaib“, die er nicht im Auto anbrachte und für die er schließlich 29,90 Euro zahlen musste. Schließlich verwies Heitlinger auf „des zwai-de badische Gutsele“, nämlich auf Petra Rieger-Bühler.

### ... und Petra Rieger-Bühler

Petra Rieger-Bühler, kurz Petra „RieBüh“, nennt sich selbst ein „waschechdes Brigandekind, das in die Karlsruher Südweststadt hineingeboren wurde.“ Sie las einige Texte aus ihrem Buch „Wemma immer alles sage dät“ (Untertitel „Poesie uff badisch – Gedichtlen und G’schichde“). So sorgte sie für viel Applaus mit ihrem „Smartphone unser“. Bei diesem hieß es: „Smartphone unser / mit Summton oder Gebimmel / heilig bisch ma ohne Ausnahm / Dei Nachricht soll komme / Dei App mir gschehe (...)“ Thomas Heitlinger sah es danach ganz locker, als er meinte:

„I bin haid gonz klimaneutral middem E-Baig haimgfare.“

### Poesie mit Musik

Aller guten Dinge sind drei und so trat schließlich als musikalische Begleitung Bernhart Lorenz als Gitarrist auf: „Ich bin ned aus Karlsru’ abba us de Kurpfalz, us Haidelbärg.“ Er ging gleich mit „Ho, Ho, Ho Tschì Minh“ auf die 68er-Zeit ein und setzte mit „Opel Kapitän“ einem Auto-Oldtimer ein musikalisches Denkmal. Oder es gab den alten Sponti-Spruch „Haut’sè, haut’sè, haut’sè auf die Schnauze“. Zwischendurch wusste Bernhart Lorenz sein Leid zu klagen, „(...) wänn om End vom Geld noch so viel Monad übrig isch“, musikalisch untermalt mit dem passenden Dire-Straits-Titel „Money here for nothing and chips for free“.

### Sprachfehler

Nach der Melodie von Woody Guthries legendärem Lied „This land is your land“ sang man „The Länd“, bei dem sich Thomas Heitlinger ein T-Shirt „The Länd“ anzog und meinte: „In Karlsruh kann ma dän württembergische Dialekt als Sprochfehla behandeln lasse.“

### Kommt gut an

Zum Schluss kam noch „Pablo aus der Pfalz, aus Schifferstadt“ auf die Bühne, um zu fragen: „Konn jemond pfaife hier?“ Pablo konnte es ganz gut und sorgte somit für ein stimmungsvolles Schlusslicht des Abends. Das große Orgelfabrik-Publikum zeigte, dass Mundart immer noch gut bei Jung und Alt ankommt. (ras)



Pablo, der pfeifende Künstler aus Schifferstadt, ist hier im Vordergrund zu sehen.



Bernhard Lorenz, der Solo-Gitarrist, kam auch zum Einsatz. Fotos: ras

### Buchtipps:

Thomas Heitlinger: „Gnitz“ (mit Zeichnungen von Lenka Wagner), erschienen im Verlag G. Braun (jetzt Lauer-Verlag - Der Kleine BuchVerlag), 101 S., Softcover, Preis: 9,90 Euro, ISBN: 3-7650-8338-0; Petra Rieger-Bühler: „Wemma immer alles sage dät ...“, erschienen im Eigenverlag (Druck epubli, Berlin), 126 S., Paperback, Preis: 7,99 Euro, ISBN: 978-3-7531-5151-9